Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **G. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 703

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 8. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. Okt. [Christlich- und Evangelisch-Soziale.] Der Vorsitzende des evangelisch-sozialen Kongresses, Oekonomierath Nobbe in Berlin, veröffentlicht in der „Kreuzztg.“ und im „Volk“ eine Erklärung, die über den Charakter des evangelisch-sozialen Kongresses und seine Stellung zu den verschiedenen Richtungen und Gruppen der christlich-sozialen Bewegung genauere Aufschlüsse geben soll. Diese Erklärung ist weniger wegen ihres Inhalts als deswegen bemerkenswerth, weil die reinliche Scheidung nach der speziell „christlich-sozialen“ Seite hin auch von der betreffenden Gruppe von Sozialpolitikern als nothwendig empfunden wird. Mit den Naumannschen Phantastereien und dem Mischmasch der Stöckerschen Phrasen will Keiner gern zu thun haben. Das Mißliche für die Herren vom evangelisch-sozialen Kongreß ist nur, daß sie zu einem ansehnlichen Theile mit den eifrigsten Anhängern der Naumann und Stöcker zusammenfallen. Diese beiden Männer selber gehören zum evangelisch-sozialen Kongreß, und Adolf Wagner, immer noch der intimste Freund Stöckers, spielt innerhalb des Kongresses eine Hauptrolle. Andererseits freilich wird diesen Männern ein gewisses Gegengewicht durch Personen geboten, die sich einer Politik der mäßigenden Kompromisse befleißigen, sowohl in Bezug auf wirthschaftspolitische wie auf parteipolitische Fragen. Zu diesen Elementen rechnen wir u. a. Professor Max Weber in Freiburg und Professor Harnack, der in kirchlichen Fragen wie nach seiner politischen Stellung einen starken Gegensatz zu Herrn Stöcker darstellt. Es wird sich fragen, welche der beiden Richtungen die stärkere ist. Der Vorsitzende des evangelisch-sozialen Kongresses, Herr Nobbe, ist dem gemäßigteren Flügel zuzurechnen.

— Den Abendblättern zufolge ist die Kommission des Bundesrathes für das bürgerliche Gesetzbuch heute Vormittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsjustizamts Nieberding zusammengetreten. Das Plenum des Bundesraths wird noch im Laufe dieser Woche seine erste Sitzung nach den Ferien abhalten.

= Es ist nur ein Streit um Worte, wenn es jetzt so dargestellt wird, als sei die Verschärfung des preußischen Vereinsgesetzes noch eine offene Frage, die erst in der bevorstehenden Staatsministerialsitzung werde berathen werden. Selbstverständlich hängt die Entscheidung über diese Frage davon ab, wie sich die Ministerkollegen des Fürsten Hohenlohe zu ihr stellen werden. Aber vom Fürsten Hohenlohe selber muß es als nachgewiesen gelten, daß er glaubt, der Sozialdemokratie durch Verschärfungen des Vereins- und Versammlungsrechts nach bayerischem, sächsischem und vielleicht auch Hamburgischem Muster Abbruch thun zu können. Bisher hat man noch nichts davon gehört, daß diese Auffassung innerhalb der preußischen Staatsregierung auf einen nennenswerthen Widerstand gestoßen sei. Fürst Hohenlohe wird natürlich nicht anstehen, der Welt zu sagen, warum er sich von einer weiteren Einschränkung des ohnehin so kümmerlichen Vereins- und Versammlungsrechts Etwas verspricht. Bis dahin, wo er dies gesagt hat, wird man seine stille und laute Verwunderung darüber behalten dürfen, daß mit solchen Mitteln der Kampf geführt werden soll. Selbst wenn man das denkbar drakonischste Vereinsgesetz durchbrächte, so wäre es immer noch milde im Vergleich mit dem früheren Sozialistengesetz, das die Vereins- und Versammlungsthätigkeit der Sozialdemokratie so gut wie unmöglich gemacht und doch nichts gefruchtet hatte. Das Bedenklichste aber wäre, daß ein neues preußisches Vereinsrecht jede der bürgerlichen Parteien ebenso träfe, wie die Sozialdemokratie. Wir haben noch nichts davon gemerkt, daß, ausgenommen die Hintermänner der „Post“, irgend ein Blatt oder eine Partei ein besonderes Behagen bei dem Gedanken an die Verwirklichung der Hohenloheschen Absichten auf diesem Gebiete empfände. Von Diesem und Anderem abgesehen, muß es aber als eigenthümlich bezeichnet werden, daß für den größten Theil Deutschlands durch die Partikulargesetzgebung etwas erreicht werden soll, was im Reichstage nicht durchzusetzen wäre.

— Dem „Reichsanz.“ zufolge hat der Kaiser dem bekannten konservativen Politiker Frh. v. Plettenberg-Mehrum den Kronenorden II. Klasse verliehen.

— In Berliner unterrichteten Kreisen gilt die Mission des russischen Finanzministers Witte, der nunmehr Berlin wieder verlassen hat, soweit sie das deutsche Kapital betrifft, als gescheitert.

— Die „Berl. Korr.“ schreibt: In landwirthschaftlichen Kreisen, besonders der östlichen Provinzen, ist es als Uebelstand empfunden worden, daß den außerhalb des Stationsortes wohnenden Versendern von Wagenladungen nicht ohne ausdrückliches Verlangen und nur auf ihre Kosten eisenbahnseitig Mittheilung gemacht wird, wenn die bestellten Eisenbahnwagen zu der gewünschten Zeit nicht gestellt werden können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr Anlaß genommen, die königl. Eisenbahndirektionen anzuweisen, daß in Fällen, in denen vorauszusehen ist, daß angeforderte Wagen nicht rechtzeitig eintreffen können, hiervon nicht nur, wie bisher, den am Stationsorte wohnenden, sondern auch den auswärtigen Bestellern sofort auf die schnellste Weise (durch Telephon, Telegraph, Boten) auf Kosten der Eisenbahnverwaltung Kenntniß gegeben werde. In gleicher Weise sollen die Versender künftig auch von dem späteren Eintreffen der bestellten Wagen benachrichtigt werden. Diese Maßregel geht über die Verpflichtung der Eisenbahnverwaltung hinaus und ist als eine von ihr freiwillig gewährte Vergünstigung anzusehen. Eine rechtliche Gewähr für das rechtzeitige Eintreffen der Benachrichtigung über das Ausbleiben der bestellten Wagen kann eisenbahnseitig nicht übernommen werden, eine ersprießliche und beide Theile befriedigende Regelung dieser vielfach nicht ganz leichten Aufgabe wird sich voraussichtlich nur durch ein gegenseitiges Benehmen der Abfertigungsstellen und der Wagenbesteller erzielen lassen; besonders gilt dies von einsam gelegenen Haltestellen, bei denen es an geeigneten Botengelegenheiten meist fehlt.

— In der „Berl. Corr.“ wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach den ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse nicht berechtigt ist, einzelnen Personen oder einzelnen Genossenschaften, sondern nur „Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zinsbare Darlehen zu gewähren.“ Die Centralkasse kann daher dem Gesetze nach auch nur den oben erwähnten Vereinigungen und außerdem den landwirthschaftlichen Darlehnskassen und gleichartigen Instituten ein Konto in laufender Rechnung eröffnen. Sie ist jedoch andererseits zur Erfüllung der ihr gesetzlich übertragenen Aufgaben berechtigt, mit Jedermann in Depositen- und Checkverkehr zu treten, sowie Spareinlagen anzunehmen.

L. C. Die (frühere Hengstenberg'sche) „Evang. Kirchenztg.“ befürwortet die Ernennung Stöcker's zum Professor der Ethik. Sie schreibt: „Ist nicht Stöcker zu Vorlesungen über Ethik, um nur die zu erwähnen, in einer Weise befähigt, daß diese Disziplin, von ihm gelehrt, alsbald als Brennpunkt der gesammten theologischen Ausbildung auf der Universität werden würde, in deren Lehrkörper er einträte.“ Der Gedanke ist nicht übel!

— Mit Bezug auf die Behauptung der „Nation“, Herr v. Hammerstein habe aus seinem Archive 200 Briefe zur Charakterisirung seiner Freunde und Parteigenossen abgesplittert und daß diese Briefe wohl noch im Reichstage zur Sprache kommen würden, schreibt heute das „Volk“, es wären nicht 200, sondern 387 Briefe, von denen die meisten mit den stärksten Majestätsbeleidigungen angefüllt sind.

— Die in Köln wegen Landesverraths verhafteten beiden Franzosen sind gestern unter starker Bedeckung nach Leipzig überführt worden. Die Voruntersuchung, über deren Ergebniß weiterhin Stillschweigen bewahrt wird, — ist abgeschlossen und ist die Verhandlung gegen die beiden Franzosen vor dem Reichsgerichte noch im Laufe dieses Monats zu erwarten.

Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie.

H. **Breslau**, 7. Oktober.

1. Verhandlungstag. — Vormittagssitzung.

Die heutige erste Geschäfts-Sitzung wird um 9 Uhr von Singer eröffnet und geleitet. Singer begrüßt die anwesenden ausländischen Delegirten Dr. Ellenbogen-Wien und Dr. Stinka-Budapest. Begrüßungstelegramme sind von einigen englischen Arbeiterföderationen, den italienischen Genossen, den französischen, bulgarischen und rumänischen Genossen eingetroffen. Dr. Ellenbogen-Wien bringt die Grüße der den deutschen Genossen eng verbundenen österreichischen Sozialdemokraten und schließt mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, das vom Parteitage stürmisch aufgenommen wird

Nach Eintritt in die Tagesordnung giebt Pfannkuch-Berlin den Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Der Parteivorstand betrachte die ausgedehnteste Agitation als seine Hauptaufgabe, für die er 52 000 M. ausgegeben habe. Es seien auch schöne Erfolge erzielt worden, der heißumstrittene 6. sächsische Wahlkreis sei den Antisemiten abgenommen worden. Es werde sich in Zukunft noch mehr zeigen, daß die antisemitische Bewegung der sozialdemokratischen kein Hinderniß mehr sein werde. Andererseits sei freilich der Wahlkreis Lennep-Mettmann verloren gegangen, die Stimmenzahl habe auch hier zugenommen. Schwer zu befriedigen seien die zu weitgehenden Wünsche der Parteigenossen im Lande nach persönlicher Unterstützung für die Agitation gewesen. Die Parteigenossen im Lande seien mit Durchschnittsrednern nie zufrieden, sie wollten überall Reichstagsabgeordnete und von diesen eigentlich immer die Genossen Auer, Bebel, Liebknecht und Singer, allenfalls noch Grillenberger oder Vollmar. (Heiterkeit.) Einen im Allgemeinen guten Stand zeige die Parteipresse, immerhin seien zur Unterstützung aus Parteimitteln 43 000 Mark nöthig gewesen. Die Mahnung, Neugründungen, deren Rentabilität nicht sicher sei, zu unterlassen, sei in letzter Zeit ziemlich beherzigt worden. Er halte es für seine Pflicht, bei der drohenden Gefahr neuer Ausnahmegesetze die Partei nicht mit Eigenthum zu belasten, das schließlich in Polizeihände fallen könnte. Vom 1. Berliner Wahlkreis sei der Antrag gestellt, das allgemeine Wahlrecht mehr in den Vordergrund der Agitation zu stellen. Die Parteileitung sei sich dieser Pflicht bewußt, schon im Hinblick auf die österreichische Bruderpartei, die ja gegenwärtig im Kampfe ums Wahlrecht stehe. Redner geht dann auf die zahlreichen, zum Titel „Parlament“ gestellten Anträge ein, die beweisen, daß die Parteigenossen den Werth des Parlamentarismus nicht unterschätzen und das rege Interesse an der parlamentarischen Thätigkeit dokumentiren. Die Anträge gingen aber doch fast alle zu weit, die Reichstagsfraktion könne nicht alles möglich machen. Solche Anträge wären am Platze, wenn die Fraktion schon irgend einmal etwas unterlassen hätte, was zur Förderung der Partei-Grundsätze nothwendig war. Das werde wohl aber Niemand behaupten wollen. Der Parteitag möge kritisiren, der Vorstand werde nach der Auseinandersetzung weiter seine Schuldigkeit zu thun versuchen. (Beifall).

Meister-Hannover giebt den Bericht der Kontroleure. Der „Vorwärts“ habe erfreulich prosperirt. Die Geschäftslage des „Sozialdemokrat“ sei ungünstig und habe den Antrag gezeitigt, dieses Blatt eingehen zu lassen. Die Beamten des „Vorwärts“ und der Parteibuchhandlung hätten ihre Schuldigkeit in vollstem Maße gethan. Beschwerden seien nur wenige eingegangen, sie seien meistens lokaler Natur, eine Beschwerde der Karlsruher Genossen gegen den Genossen Auer sei aber berechtigt gewesen. Die Korrespondenz Auers sei in einem Tone geführt worden, der entschieden zu mißbilligen sei und die Kontroleure machten den Gesammtvorstand für den unanständigen Ton Auers verantwortlich. Die Karlsruher Genossen hätten zuerst geglaubt, die Briefe enthielten nur die persönliche Meinung eines Bayern. (Heiterkeit.) Auer habe aber geschrieben, er vertrete ganz die Meinung des Gesammtvorstandes. Auer möge ja durch die letzten Vorkommnisse im Ländchen Baden gereizt gewesen sein, ein solch grober Ton gegen Parteigenossen sei aber entschieden zu mißbilligen. Im Uebrigen bitte er, dem Parteivorstand Decharge zu ertheilen.

Es werden nun eine Anzahl Anträge zur Diskussion gestellt. Die Parteigenossen des 1., 2., 3., 4. und 6. Berliner sowie des Kreises Teltow-Beeskow-Storkow beantragen: Parteibeamte und Redakteure, die Reichstagsabgeordnete sind und deren Gehalt 3000 Mark und darüber beträgt, erhalten keine Diäten. — Die Parteigenossen in Altona beantragen: Personen, die in der Partei ein auskömmlich besoldetes Amt bekleiden, dürfen einen zweiten besoldeten Posten in der Partei nicht annehmen, und dürfen auch für weitere Geschäfte, die sie für die Partei besorgen, Ansprüche auf Extrahonorirung nicht machen.

Die Parteileitung (Vorstand und Controleure) beantragen: Das Erscheinen des Wochenblattes „Der Sozialdemokrat“ vom 1. Januar 1896 ab einzustellen. In der Diskussion wendet sich Berard-Hamburg gegen den Antrag auf Abschaffung der Accord- und Nachtarbeit im „Hamburger Echo“. Die Accordarbeit im Buchdruckergewerbe nehme eine Ausnahmestellung ein. Die Buchdrucker seien sich selbst nicht einig über die Frage, was vorzuziehen sei, Accordarbeit oder bestimmter Lohn. Er sei der Meinung, daß das gewisse Lohn die Lebenshaltung der Setzer herabdrücke. Die Sozialdemokratie habe aber die Pflicht, die Buchdrucker in ihrem Bestreben, eine bessere Lebenshaltung zu erzielen, zu fördern. — Rietz-Berlin spricht für Abschaffung der Accordarbeit; die Nachtarbeit in Zeitungen abzuschaffen, sei nicht überall möglich. Die Frage der Besoldung der Parteibeamten müsse endlich einmal zur Regelung kommen. Sparsamkeit sei geboten. — Sonnenburg-Friedrichshagen tritt für Erhaltung des Central-Wochenblatt „Sozialdemokrat“ ein. Was die Besoldung der Parteibeamten anlangt, so sei er der Meinung, daß Jemand, der 3000 M. Gehalt beziehe und in Berlin wohne, auf die Parteidiäten gut und gern verzichten könne. Es sei ferner zu untersuchen, ob der Unternehmergewinn, den die Druckerei Bading durch die Parteidrucksachen erziele, nicht zu hoch sei. Die Accordarbeit sei ungesund und deshalb verwerflich. — Timm-Berlin hat an der Redaktionsführung des „Vorwärts“ Manches auszusetzen. Im Streite Bebel-Vollmar hätte der „Vorwärts“ seine eigene Meinung sagen müssen, ebenso in der Agrarfrage. Der „Vorwärts“ habe sich auf das Citiren fremder Stimmen beschränkt. Das vertrage sich nicht mit der Stellung eines führenden Parteiorgans. Redner beklagt den schlechten finanziellen Stand des „Sozialdemokrat“, er möchte aber den Antrag auf Einstellung des Erscheinens nicht befürworten. Vielleicht könne der Etat etwas eingeschränkt werden. — Bärer-Hamburg nennt die Anträge der Berliner auf Gehaltsreduktion Mist; die Berliner sollten sich schämen, solche Anträge zu stellen. Im Interesse der gesammten Partei bitte er um Ablehnung der Anträge, die eine Schmach für die Partei bedeuten. — Der Vorsitzende Singer will die besonders kräftigen Ausdrücke des Vorredners nicht rügen, aber gegen die letzte Aeußerung Verwahrung einlegen. — Geck-Offenburg bringt noch einmal die Beschwerde der Karlsruher gegen Auer zur Sprache: Zuerst schien es sich um eine persönliche Meinungsäußerung Auers zu handeln, in rührender Solidarität hat sich aber der Gesammtvorstand für den Inhalt des Briefes verantwortlich erklärt. (Bebel ruft: Ist nicht der Fall) Die Schwarzwälder und Allemannen sind ja nicht verwöhnt, gebrauchen starke Dialektausdrücke und können etwas vertragen. Aber ein Echo zu dem, was da aus dem Grunewald zum Schwarzwald geschallt ist, konnten wir nicht geben. (Große Heiterkeit.) Auer ist ein sehr verdienter Genosse und wir wollen den Fall nicht so erledigen, daß wir nun unsern Auer der ethischen Gesellschaft überweisen oder ihm Knigges Umgang mit Menschen zu lesen geben (Heiterkeit), sondern wir wollen dem Vorstand sagen: „Kümmert Euch um die Korrespondenz, bestimmt, daß jeder Brief mehrere Unterschriften tragen muß und laßt einen solchen Ton künftig nicht mehr zu. (Beifall) Könen und Förster-Hamburg sprechen sich gegen die Beseitigung der Nachtarbeit im „Hamburger Echo“ und im „Vorwärts“ aus. Fischer-Berlin stellt als Leiter der Parteibuchhandlung fest, daß diese ihre Verlagswerke so weit es nur möglich war, in Parteigeschäften habe drucken lassen. Technische Schwierigkeiten ständen aber manchmal entgegen. Die Abschaffung der Nachtarbeit würde den „Vorwärts“ ruiniren. Die Buchdrucker wollen von der Abschaffung der Accordarbeit nichts wissen. In der heutigen bürgerlichen Gesellschaft sei die Accordarbeit nicht abzuschaffen. Was nun die Besoldungsfrage anlangt, so bin ich ja auch Parteikuli und will ein paar Worte dazu sagen. Mir wäre es auch lieber, wenn ich der Sohn Rothschilds wäre und könnte der Partei ganz unentgeltlich dienen. Ich wäre dann vielleicht auch angesehener, denn der Respekt vor dem wirklichen oder vermeintlichen Geldsack ist in der Partei noch ziemlich groß. Ich freue mich aber, daß hier nicht ein gleicher

Ton in dieser Frage angeschlagen worden ist, wie in gewissen Berliner Versammlungen. Was ist dort nicht an Insinuationen geleistet worden. Es scheine, daß die Parteibeamten mehr auf die Diäten, als auf das Parteiinteresse sähen. Man redete dort wieder von den Arbeitergroschen. Ich, für meine Person, lehne es ab, von Arbeitergroschen zu leben. Ebensowenig, wie Sie Ihren Arbeitslohn als Prinzipalsgeschenk ansehen, ebensowenig sehe ich meinen Lohn als geschenkte Arbeitergroschen an. Sie haben zu prüfen, ob meine Arbeit meinen Lohn werth ist, wenn nicht, haben Sie mich zu entlassen. Die ganze Frage ist für mich keine Geldfrage. Wenn die Partei die Diäten-Last nicht tragen könnte, würde ich noch mehr persönliche Opfer bringen. Die Partei ist aber leichter in der Lage, Opfer zu bringen, als der Einzelne. Die Konsequenz der Anträge sei die: Jeder Parteigenosse, der über 3000 Mark Einkommen habe, habe den Mehrbetrag abzuliefern, eine andere Konsequenz die, daß die Inhaber von Reichstagsmandaten dafür an ihrem Geldbeutel gestraft werden. Sie müssen die Frage auch von der Seite der Ehrenfrage betrachten. Ich sage Ihnen ganz aufrichtig, ich würde mir diese Angriffe auf die Dauer nicht mehr gefallen lassen. Ich trete dann lieber in die Reihen der Parteigenossen zurück, die nur das Recht haben, zu räsonniren und bedanke mich dafür, als Zielscheibe jeder dummen Bemerkung zu dienen. (Lebhafter Beifall.) — Keil-Mannheim berichtet über den Streit der badischen Genossen in Sachen Dr. Rüdts. Er beschuldigt Dr. Rüdt der Schurkerei, in der „Karlsruher Zeitung" die Beschuldigungen des Betruges gegen Dreesbach veranlaßt zu haben. Rüdt sei zwar von seinen Gesinnungsgenossen zum Parteitage gewählt worden, er sei aber nicht hergekommen, da er, wie er sagte mit dieser Gesellschaft längst gebrochen habe. Der Parteitag solle noch einmal erklären, daß Rüdt mit der Partei nichts gemein habe.

Dann tritt die Mittagspause ein. Aus Paris ist der französische Kammer-Deputirte Duc-Quercy eingetroffen, außerdem wohnt Pfarrer Naumann-Frankfurt a. M. den Verhandlungen des Parteitages bei.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Thorn,** 6. Okt. In Nr. 166 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" vom 18. Juli d. J. wurde ein Artikel veröffentlicht, in welchem ein von einem Offizier der hiesigen Garnison, Lieutenant Hänel, verübtes Sittlichkeits-Verbrechen besprochen ist. (Hänel war, als er sich ermittelt sah, flüchtig geworden.) In dem Artikel wurde u. a. gesagt, daß dieser Fall zeige, „daß es in Folge des jetzt zu recht bestehenden geheimen Militärstrafverfahrens möglich ist, daß sich ein Verbrecher seiner gerechten Strafe durch die Flucht entzieht." Es heißt dann weiter in dem Artikel: „Wir zweifeln mit Recht, ob sich ein königl. preußischer Staatsanwalt findet, der in einem ähnlichen Falle nicht sofort mit einem Haftbefehl bei der Hand ist." Durch diesen Artikel hat sich das hiesige Gouvernementsgericht beleidigt gefühlt und den Strafantrag gestellt. Die hiesige Staatsanwaltschaft hatte die Eröffnung des Hauptverfahrens beantragt, die Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat aber durch Beschluß vom 7. September die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. In den Ausführungsgründen heißt es, daß es jedem Preußen unbenommen sei, seine Meinung darüber zu äußern, ob das bestehende Militärgerichtsverfahren Mängel hat und ob er etwa das Zivilgerichtsverfahren für besser hält. Eine Beleidigung des Gouvernementsgerichts könne in dieser Kritik nicht erblickt werden. Gegen diesen Beschluß der Ferienstrafkammer legte die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Oberlandesgericht in Marienwerder ein; doch hat der dortige Strafsenat die Beschwerde verworfen. Auch der Strafsenat tritt der Auffassung bei, daß der betreffende Artikel nur eine berechtigte Kritik des militärischen Strafverfahrens enthalte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 7. Okt. Mascagni ist programmgemäß am Sonnabend in Berlin eingetroffen und hat am Sonntag im „Neuen Theater" seine „Cavalleria" dirigirt. Der „Börs. Cour." berichtet über sein Auftreten: Mit Spannung sah das Publikum dem Erscheinen Mascagnis entgegen. Als er zum Dirigentenpult hinanstieg, begrüßte ihn das Publikum mit lebhaftem Beifall. Mascagni, der inzwischen bereits Platz genommen hatte, erhob sich und verbeugte sich lächelnd nach allen Seiten. Aus der ersten Parquetreihe wurde ihm ein Lorbeerkranz dargereicht. Zu Anfang der Aufführung war das Publikum mehr Auge als Ohr. Alle Welt betrachtete Mascagni beim Dirigiren. Er handhabte die Battuta sehr energisch und das Orchester stand sichtbar unter seiner Einwirkung. Uebrigens hatte Mascagni die Partitur zur „Cavalleria", die er natürlich auch ohne Notenblätter beherrscht, vor sich auf dem Pult. Wenn er beim Dirigiren die linke Hand erhob, bemerkte man am Gelenk ein breites, silbernes Armband. Mascagni dirigirte mit solchem Schwung, daß er wiederholt das Taschentuch hervorziehen mußte, um sich das Gesicht zu trocknen.

Dr. med. et phil. Hermann Fischer, Senior der homöopathischen Aerzte Berlins, ist heute nach langen Leiden aus dem Leben geschieden. Die „B. N. N." schreiben über ihn u. A.: Dr. Hermann Fischer, aus Neuruppin gebürtig, ursprünglich Gymnasiallehrer, hatte sich erst als solcher dem Studium der Medizin zugewandt, und zwar besonders der Anatomie. Er that dies mit solchem Erfolge, daß der verstorbene Geheime Rath von Langenbeck ihn als seinen ersten Assistenten berief. In dieser Stellung befreundete er sich mit der Homöopathie und je tiefer er in das Studium derselben eindrang, desto mehr ward er von ihr angezogen. Obwohl Langenbeck ihm dringend abredete und ihm eine glänzende Zukunft als Chirurg in Aussicht stellte, gab Dr. Fischer doch diese Stellung auf und ließ sich als homöopatischer praktischer Arzt nieder, als welcher er dann namentlich durch die Sicherheit seiner Diagnose außerordentliche Heilerfolge zumal auch bei solchen Personen erzielte, die in der allopathischen Behandlung aufgegeben waren. Ein Beispiel, das namentlich in den Berliner Hof- und Militärkreisen viel Aufsehen machte, war die Herstellung des bereits hochbetagten Generals von Pape von einem gefährlichen und weit vorgeschrittenen Blasenleiden und von Neuem die Herstellung des damals hoch in den Siebzigern stehenden Generals von einer schweren Lungenentzündung. Als Pape sich damals bei dem Kaiser Wilhelm als gesund meldete, sagte der Monarch scherzend: „Ich begreife nicht, wie man in Ihrem Alter den Muth haben kann, sich von einem Homöopathen behandeln zu lassen." Pape erwiderte: „Und ich begreife nicht, Majestät, wie man in meinem Alter den Muth haben kann, sich nicht von einem Homöopathen behandeln zu lassen." Ein anderer, wenig in die Oeffentlichkeit getretener Fall war der hervorragende Antheil, den Dr. Fischer an der Wiederherstellung des Augenlichts der Frau Großherzogin von Baden hatte, als diese in Folge der schweren Schicksalsschläge der Jahre 1887 und 1888 und der dabei vergossenen vielen Thränen von Erblindung bedroht war. Allen Unbemittelten gewährte er Medizin (er dispensirte selbst) und Behandlung unentgeltlich, wie er auch das homöopathische Krankenhaus in Leipzig mit reichen Beiträgen ausstattete.

Herr W. Hasemann, der einstige Direktor des „Wallnertheaters", kehrt aus Wiesbaden nach Berlin zurück, um vom nächsten Herbst an die Leitung des „Adolph Ernst-Theaters" zu übernehmen, welches er gepachtet hat. Mit der „Klinik für kranke Stücke", die Herr Hasemann etabliren wollte, scheint es also nichts zu werden, wie vorausgesehen war.

Beim Tanzen gestorben ist in der Nacht zum Montag die 33jährige Verkäuferin Klara Schaller. Das Mädchen war in der Porzellanhandlung von König in der Jerusalemerstraße beschäftigt. Der Pförtner dieses Hauses feierte gestern Abend bei Zimmermann in der Mohrenstraße seine Hochzeit, zu der auch die Schaller mit ihrem Bräutigam eingeladen war. Das Mädchen, das in der letzten Zeit unter mißlichen persönlichen Verhältnissen litt und sich nicht genügend ernährte, hatte sich wohl im Essen etwas übernommen, was ihr um so schädlicher wurde, als sie fest geschnürt war. Während sie bei ihrem Bräutigam stand, der Klavier spielte, forderte ein Herr sie zum Tanze auf. Kaum hatte sie eine Runde gemacht, so brach sie zusammen und war eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Einen Zusammenstoß mit einem Pferdebahnwagen veranlaßte am Sonnabend das unsinnig schnelle Fahren eines Schlächterwagens. Als ein Wagen der Pferdebahn an der Ecke der Charlotten- und Zimmerstraße über die Zimmerstraße hinwegfahren wollte, kam diese entlang von der Markthalle her ein Wagen des Schlächtermeisters Nogat aus der Eldenaerstraße in scharfem Galopp dahergefahren und fuhr, da der Kutscher nicht pariren konnte, mit dem Scheerbaum in die Scheiben des Pferdebahnwagens hinein. Das Pferd bäumte und zerschnitt sich dabei an den Glassplittern den Kopf durch einen langen Schnitt von oben nach unten. Die Insassen des Pferdebahnwagens wurden mit Glasscherben übersäet, verletzt wurde jedoch glücklicher Weise Niemand.

Der Raubmörder Richard Erpel, dessen Ergreifung wir neulich meldeten, wurde heute Nachmittag von zwei sächsischen Kriminalpolizisten im Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

Tödtlich verunglückt ist Sonntag Vormittag um $8\frac{1}{4}$ Uhr der 37jährige Arbeiter Jädicke in der Norddeutschen Druckerei. Jädicke, der seit 20 Jahren dort thätig gewesen ist, war damit beschäftigt, an dem Fahrstuhl eine kleine Ausbesserung vorzunehmen. Der Fahrstuhl befand sich dabei in der Höhe des dritten Stockwerkes. Als sich nun unversehens eine Schraube löste, sauste er hinunter, während das Gegengewicht ebenso schnell emporstieg. Der Arbeiter, der außerhalb des Fahrstuhles gestanden hatte, sah diesem in die Tiefe nach. Während er so vornübergebeugt dastand, schlug im vierten Stock das Gegengewicht über die Welle, kam herabgesaust und traf Jädicke gerade ins Genick, sodaß es ihm die Wirbelsäule zerbrach und ihn auf der Stelle tödtete.

Von den beiden Einbrechern, die aus Schneidemühl hierher transportirt worden sind, ist der eine, welcher sich als Kaufmann Förster bezeichnet hatte, hier als der mehrfach mit Zuchthaus bestrafte Konditor Otto Fischer erkannt worden. Der andere scheint den Namen Lux mit Recht zu führen. Beide haben eingeräumt, den großen Uhrendiebstahl in der Wallstraße verübt zu haben, und wollen zwanzig Pfandscheine über gestohlene und versetzte Uhren im Polizeigefängniß zu Schneidemühl hinter einer Leiste der Pritsche versteckt haben.

Der angebliche Raubmordversuch an dem Buchhalter Wilhelm Schlee, über den wir sogleich berichteten, hat sich, wie vermuthet wurde, als erfunden herausgestellt. Auf nachdrückliche Vorhaltung hat S. nach dem „L.-A." zugegeben, daß er sich die beiden Schußwunden in selbstmörderischer Absicht selbst beigebracht hat. Er hat auch die Behauptung, daß ihm Geld und Uhr geraubt worden sei, nicht aufrecht erhalten.

† **Der Pianist Eugen d'Albert,** der bekanntlich in der vorigen Woche von seiner zweiten Frau Teresa Careno geschieden wurde, gedenkt sich, wie erzählt wird, in nächster Zeit mit Fräulein Finck, der dramatischen Sängerin an der Weimarer Oper, zu vermählen, also zum dritten Male zu heirathen.

† **Das neuerbaute Theater in Rostock** ist am Sonntag, den „B. N. N." zufolge, in feierlicher Weise eröffnet worden. Der Direktor Hagen hielt eine Ansprache, nach deren Schluß die Oper „Lohengrin" zur Aufführung gelangte. Die Vorstellung, welche gegen 12 Uhr Nachts beendet war, erntete reichen Beifall. — Das neue Stadttheater, welches an Stelle des alten im Jahre 1880 niedergebrannten Theaters auf dem Rosengarten errichtet worden, ist von dem Architekten Sperling-Berlin erbaut worden. Die Baukosten haben rund 600 000 M. betragen. Das Gebäude, welches 1007 Plätze enthält, ist mit elektrischem Licht versehen. (Direktor des Stadtteaters in Rostock war, wie bekannt, einst auch der jetzige Direktor des Stadttheaters in Posen M. Richards. — Red.)

Stadtverordneten-Versammlung.

R. Posen, 7. Okt.

Unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Orgler fand heute Nachmittag $5\frac{1}{4}$ Uhr eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einer Reihe von Mittheilungen. Der neue Ober-Landesgerichtspräsident Dr. Gryczewski theilt der Versammlung seinen Amtsantritt am 1. Oktober d. J. mit.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten und auf Vorschlag des Vorsitzenden zu den Wahlen geschritten. Nach dem Berichte des Stadtv. Förster im Namen der Wahlkommission wird zum Ortsbezirks-Vorsteher für den 9. Bezirk der Kaufmann E. Schlesinger, Wallischei 57 gewählt. Der bisher in der städtischen Verwaltung beschäftigte Assessor Starke ist wieder in den Justizdienst zurückgetreten; an seine Stelle wird Professor Joseph Selting zum Armen-Deputirten gewählt. Zu Armenräthen wählt die Versammlung den Spediteur Johann Murkowski, den Hausbesitzer Wittgen und den Buchhändler Curt Böttger. der zum Schiedsmanns-Stellvertreter gewählte Konditor Adamski hat diese Wahl abgelehnt; an seine Stelle wird Apotheker Glabisz (Breslauerstr) gewählt. Es folgt die Wahl zweier Mitglieder in die Pfandleih-Deputation. Die Wahlkommission schlägt vor, den Hausbesitzer Herzberg wieder- und den Polizei-Inspektor a. D. Glasemann neu zu wählen. Die Wiederwahl des Herrn Herzberg wird genehmigt. Für Herrn Glasemann wird Rechnungsrath a. D. Tiedke aus der Versammlung mit der Motivirung vorgeschlagen, daß man für dieses Amt einen mit dem Kassenwesen vertrauten Mann wählen müsse. Bei der Abstimmung wird jedoch die Wahl beider Herren abgelehnt und die Wahlkommission beauftragt, neue Vorschläge zu machen.

Es wird hierauf zur Wahl eines besoldeten Stadtraths und von fünf unbesoldeten Stadträthen übergegangen. Wie der Vorsitzende berichtet, sind für die Stelle eines besoldeten Stadtraths 16 Bewerbungen eingegangen, davon jedoch zwei Bewerbungen zurückgezogen worden, sodaß unter 14 Bewerbern die Wahl zu treffen ist. Die Namen der 14 Bewerber werden bekannt gegeben. Es folgt eine kurze Geschäftsordnungs-Debatte. Stadtv. Manheimer beantragt, über die Kandidatenfrage zuvor in eine geheime Sitzung bezw. in eine vertrauliche Besprechung einzutreten. Oberbürgermeister Witting bittet, aus äußeren Gründen zu einer geheimen Sitzung überzugehen. Die Versammlung beschließt eine vertrauliche Besprechung, die eine längere Zeit in Anspruch nimmt. Nach derselben wird in den Wahlakt eingetreten, bei welchem die Stadtvv. Placzek und Dr. Krysiewicz als Stimmenzähler fungiren. Bei der Wahl zum besoldeten Stadtrath erhält von 31 abgegebenen Stimmen Gerichtsassessor Peters 25 Stimmen und Magistrats-Assessor Schmieder 6 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Im nächsten Wahlgange werden die bisherigen Stadträthe, die Herren Ingenieur Schweiger, Kommerzienrath Herz und Generalagent Fontane, deren Wahlperiode am 31. Dezember 1895 abläuft, zu unbesoldeten Stadträthen auf die Dauer von sechs Jahren einstimmig wiedergewählt.

Mittels Schreibens an den Oberbürgermeister vom 30. September d. J. hat der Stadtrath Adolf Kantorowicz sein noch bis zum 31. Dezember d. J. dauerndes Amt mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit niedergelegt und auch dem Stadtverordneten-Vorsteher durch Schreiben hiervon Kenntniß gegeben. Mit 21 von 31 abgegebenen Stimmen wird Herr Adolf Kantorowicz zum unbesoldeten Stadtrath wiedergewählt, während 9 Stimmen auf den Stadtv. Nazary Kantorowicz fielen.

Nach einem an die Versammlung gerichteten Schreiben des Magistrats hat der Sanitätsrath Dr. Osowicki sein noch bis zum 31. Januar 1899 laufendes Amt als unbesoldeter Stadtrath aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die polnische Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung präsentirt für dieses Amt einen polnischen Rechtsanwalt. Stadtv. Dr. Lewinski beantragt die Vertagung der noch nicht genügend vorbereiteten Wahl. Stadtv. Placzek spricht gegen die Vertagung, da bereits eine bestimmte Person ins Auge gefaßt sei. Stadtv. Herzberg möchte für diese Stelle wieder einen Mediciner gewählt sehen und erklärt sich für die Vertagung. Stadtv. Dr Krysiewicz erklärt, polnischerseits werde auch nach acht Tagen eine andere Persönlichkeit nicht vorgeschlagen werden können. Eine Vertagung der Wahl wäre daher zwecklos. Die Vertagung wird indeß doch beschlossen.

Der Vorsitzende spricht dem Sanitätsrath Dr. Osowicki für seine langjährige Thätigkeit als Magistratsmitglied den Dank aus und die Versammlung erhebt sich zur Bezeugung ihres Dankes von den Sitzen.

Sodann berichtet Stadtv. Förster über die Magistratsvorlage betreffend die Verlängerung der Wasserleitung durch die Vorstadt Zawade. Danach wurde die Wasserleitung 1890 bis zur Zawade geführt. Die Adjazenten auf der Zawade wünschten nun die Leitung durch die Vorstadt gelegt, bemühten sich jedoch vergeblich. Sie wurden vom Magistrat und auf ihre Vorstellung auch vom Regierungspräsidenten abgewiesen. Inzwischen habe die Sanitäts-Kommission 1893 die Wasserverhältnisse auf der Zawade untersucht und für ungenügend erklärt, was durch den Brand am 12. Juli 1894 auch bestätigt worden sei, da es bei dieser Gelegenheit an Wasser zum Löschen mangelte. Auf ein erneutes Gesuch der Adjazenten beantrage nun der Magistrat die Verlängerung der Wasserleitung durch die Zawade und die Bau- und Finanzkommission befürworte diesen Antrag und bitte, die Kosten mit 4700 M. zu bewilligen. Die Bewilligung wird ausgesprochen.

Sodann berichtet Stadtv Dr. Kranz über die Ablösung der Verpflichtung seitens der Stadt Posen zur Hergabe der städtischen Turnhalle am Grünen Platze für den Turnunterricht des Realgymnasiums. Danach übernahm die Stadt Posen bei der Ueberleitung des Realgymnasiums auf den Staat seinerzeit die Verpflichtung, dem Realgymnasium die städtische Turnhalle am Grünen Platze für die Ertheilung des Turnunterrichts im vollen Umfange zur Verfügung zu stellen, die Turnhalle auch mit allen für den Turnunterricht erforderlichen Einrichtungen dauernd zu versehen, sowie die Turnhalle zu bereinigen, zu beheizen und zu beleuchten. Die Turnhalle ist von der Anstalt zu deren Turnunterricht auch benutzt worden, jedoch hat das Provinzial-Schulkollegium der Stadt bei der Inanspruchnahme des der Anstalt zustehenden Benutzungsrechtes viel Entgegenkommen bewiesen. Seit längerer Zeit schwebten nun zwischen dem Provinzial-Schulkollegium und der Stadt Posen Verhandlungen wegen Ablösung der Verpflichtung der Kommune Posen zur Hergabe der Turnhalle. Die Verhandlungen haben zum Abschluß eines neuen Vertrages geführt, nach welchem die Stadt Posen gegen Zahlung einer einmaligen Ablösungssumme von 20 000 M. an das Provinzial-Schulkollegium von der Verpflichtung dauernd befreit sein soll, die Turnhalle zur Verfügung des Realgymnasiums zu halten. Das Realgymnasium soll dann aus Staatsmitteln eine eigene Turnhalle erhalten, mit deren Bau sofort nach Genehmigung des Vertrages durch den Minister begonnen werden soll. Der Referent Stadtv. Dr. Kranz weist auf die bevorstehende Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Realschule und die damit wahrscheinlich verbundene Vergrößerung der Anstalt hin. Unter diesen Verhältnissen würde auch die Zahl der Turnstunden am Realgymnasium größer werden und schließlich die städtische Turnhalle für den ganzen Tag belegen, sodaß die Stadt alsdann genöthigt wäre, für ihre Schulen eine neue Turnhalle zu bauen, die natürlich viel mehr als 20 000 M. kosten würde. Die Turnhalle am Grünen Platze habe seiner Zeit 54 000 M. gekostet. Unter diesen Umständen und bei dem weitgehenden Entgegenkommen des Provinzial-Schulkollegiums, das ursprünglich eine weit höhere Abfindungssumme von der Stadt verlangte, empfiehlt der Referent namens der Finanzkommission die Annahme des neuen Vertrages, zumal die Angelegenheit dringlich sei.

In der sich an diese Magistratsvorlage anschließenden Debatte bittet Stadtv. Brodnitz um Zurückweisung der Vorlage an die vereinigte Finanz- und Rechtskommission. Durch die geplante Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Realschule entstehe die Rechtsfrage, ob die Stadt unter den veränderten Verhältnissen der Anstalt auch noch verpflichtet sei, eine Turnhalle für die Anstalt zu beschaffen. Die ganze Sache erscheine somit nicht spruchreif. Stadtv. Manheimer ersucht, die Angelegenheit von den gegenwärtigen Verhältnissen der Anstalt heraus zu beurtheilen, und da sei vollständig klar, daß die Annahme des neuen Uebereinkommens für die Stadt nur günstig sei. Stadtv. Balau weist auf das Recht des Provinzial-Schulkollegiums hin, die städtische Turnhalle jederzeit ganz für sich zu beanspruchen, und erklärt sich für Erledigung der Sache im Sinne der Magistratsvorlage. Stadtv. Dr. Lewinski beantragt Verweisung der Vorlage an die Rechtskommission, zumal die Sache nicht so dringlich sei, daß sie nicht noch acht Tage aufgeschoben werden könnte. Dieser Antrag wird trotz des Widerspruchs seitens des Referenten Stadtv. Dr. Kranz angenommen.

Zu verschiedenen baulichen Veränderungen im städtischen Krankenhause, namentlich in den Räumen der Waschküche, werden nachträglich 1500 M. bewilligt. Referent ist Stadtv. Heinrich.

Die Forterhebung der Schlacht- und Wildpretsteuer für die Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1899 als Kommunalsteuer wird vom Magistrat beantragt. Die Versammlung genehmigt, daß die Forterhebung bei den zuständigen Ministern nachgesucht werde. Referent ist Stadtv. Manheimer.

Ueber die Feststellung der Modalitäten für die Begebung der III. Emission der neuen Anleihe berichtet Stadv. Dr. Lewinski. Durch Privileg vom 24. Januar 1894 hat die Stadt Posen bekanntlich eine Anleihe von $4\frac{1}{2}$ Millionen mit $3\frac{1}{2}$ oder 4 Proz. bewilligt erhalten. $2\frac{3}{4}$ Millionen hiervon sind bereits zu diesem Zinsfuß begeben. Für den Rest von $1\frac{3}{4}$ Millionen will nun der Magistrat die

Genehmigung nachsuchen, dieselben durch Anleihescheine mit 3 Prozent begeben zu dürfen, um der Stadt die Zinszahlung zu erleichtern. Die Versammlung ist hiermit einverstanden.

Nach dem Berichte des Stadtv. Dr. Kranz werden der Wittwe des verstorbenen Schuldieners Simon 250 M. Pension aufs Jahr widerruflich bewilligt.

Schluß der Sitzung $7\frac{3}{4}$ Uhr.

Lokales.

Posen, 8. Oktober.

* **Aenderung der Farben der Wechselstempelmarken.** Die Reichsregierung soll nach der „Schles. Ztg." beabsichtigen, die Farbe der Wechselstempelmarken alljährlich zu ändern, den Marken aus den früheren Jahrgängen die Weiterverwendbarkeit zu entziehen und nur den jedesmaligen Umtausch dieser Marken innerhalb einer bestimmten kurzen Frist zu gestatten. Diese Maßregel hat den Zweck, die Entdeckung verspäteter Versteuerung von Wechseln, namentlich der sogenannten Depotwechsel, zu erleichtern und dadurch mittelbar auf diese Weise eine Erhöhung der Einnahme aus der Wechselstempelsteuer insofern zu erzielen, als bei einer derartigen Anordnung die Versteuerung der Wechsel wegen der Gefahr der Entdeckung jedenfalls nicht über den Ablauf eines Jahres, in welchem die Stempelverwendung gesetzlich stattfinden muß, hinaus wird verschoben werden, während jetzt vielfach Sicherheitswechsel ganz unversteuert bleiben. — Indeß sollen die zuständigen Steuerbehörden selbst noch im Zweifel darüber sein, ob die zu erwartenden Ergebnisse der beabsichtigten Maßregel zu der mit einer solchen nothwendig verbundenen Belästigung der betheiligten Bevölkerungskreise und der dadurch entstehenden Mühewaltung der den Stempelumtausch bewirkenden Behörden und Beamten in einem angemessenen Verhältniß stehen werden.

n. **Gerüsteinsturz.** Gestern Abend stürzte auf dem dem Kaufmann Adolf Baszynski gehörigen Neubau, Breitestraße 16/17, ein in dem kreisförmigen Treppenhaus aus 3 Etagen bestehendes Gerüst zusammen, wodurch 3 Personen mit in die Tiefe gerissen wurden; während 2 Personen nur anscheinend leichte Verletzungen erlitten, wurde ein Maurer schwer verletzt, so daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

* **Feuer.** Gestern Abend $\frac{3}{4}$8 Uhr kam ein in der Gr. Gerberstraße Nr. 36 4. Etage wohnendes Ehepaar in Streit, der in eine Prügelei ausartete. Hierbei zerschlug der Mann mit einem Stocke die auf dem Tische stehende Petroleumlampe und verursachte dadurch einen kleinen Stubenbrand. Von Hausbewohnern wurde das Feuer bald gelöscht, so daß die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht einzugreifen brauchte.

* **Ordensverleihung.** Dem Präparanden-Anstaltsvorsteher a. D. Ufer zu Czarnikau ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

≈ **Weißenhöhe,** 7. Okt. [Die Scharlachepidemie] scheint nunmehr dem Erlöschen nahe zu sein, da neuerdings keine neuen Erkrankungsfälle zu konstatiren sind. Im Ganzen hat die Krankheit etwa 12 Opfer, darunter eine erwachsene Dame, Frau Major Friedberg, gefordert.

E. **Wongrowitz,** 6. Okt. [Konkurs.] Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers Edmund v. Chrzanowski aus Ostrowo bei Lopienno ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Stargard i. P.,** 6 Okt. [Die Mobiliareinrichtung des Bankiers Abel,] der durch Selbstmord geendet hat, kam gestern und heute unter den Hammer. Einzelne Möbel sind vor ihrer Ausbietung besonders durchsucht worden. Dabei fand man in einem Schubfache eine mit Doppelkronen gefüllte Börse, die von dem Konkursverwalter sofort beschlagnahmt wurde.

Telegraphische Nachrichten.

Weimar, 7. Okt. Der Großherzog reist heute gemäß den bereits früher getroffenen Bestimmungen von der Wartburg nach Heinrichau ab, woselbst sich die Großherzogin in langsamer, aber guter Rekonvaleszenz befindet.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Correspondenz" veröffentlicht den Text der am 2. d. Mts. von dem Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote. Derselbe lautet: „Der Doyen der Botschafter und seine Kollegen erhielten theilweise von Augenzeugen Nachrichten über die gestrigen und vorgestrigen Vorfälle in Stambul, aus denen hervorgeht, 1. daß Privatpersonen von Polizeiagenten geführte Gefangene geschlagen und getödtet haben, ohne daß die Polizeiagenten sich solchem Vorhaben widersetzten; 2. daß Privatpersonen vollständig ruhige Leute angegriffen haben; 3. daß verwundete Gefangene in den Höfen der Polizeistationen und Gefängnisse kalten Blutes getödtet worden sind. Da die Botschafter befürchten, daß eine Fortdauer derartiger Excesse zu einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und für die ihnen anvertrauten Interessen werden könnte, glauben sie die ernsteste Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung auf diese Zustände lenken zu müssen und ihr, da es ausschließlich Sache der Behörden ist, Unruhen zu unterdrücken, zu rathen, Privatpersonen die Theilnahme an der Unterdrückung von Ruhestörungen und an Massenexcessen zu verbieten, sowie die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um so rasch als möglich die Ordnung wieder herzustellen, damit unnützes Blutvergießen vermieden werde." — Auf diese Note erhielten die Botschafter gestern von der Pforte die Zusicherung, daß die Herbeiführung einer baldigen Beruhigung mit ernsten Mitteln angestrebt werden wird.

Wien, 7. Okt. Die „Pol. Korr." meldet aus Bukarest: Der Ackerbauminister Carp, der Finanzminister Germani und der Justizminister Marghiloman verlangen den Rücktritt des gesammten Kabinets und haben für den Fall der Ablehnung ihres Antrages ihr Ausscheiden aus dem Ministerium angekündigt. Ein am 4. d. M. abgehaltener Ministerrath beschloß, dem Wunsche des Königs, daß die Regelung der Situation bis nach der Beendigung der Manöver vertagt werde, Rechnung zu tragen. In der Meldung des genannten Blattes werden für eine etwaige Neubildung des Kabinets der Senatspräsident Cantacuzino, der Kammerpräsident Mano oder der Vizepräsident der Kammer Demeter Sturdza als in Betracht kommend genannt.

Lemberg, 6. Okt. Der Ministerpräsident Graf Badeni ist heute Nachmittag behufs seiner Verabschiedung hier eingetroffen. In seiner Antwort auf die Ansprache des Statthalterei-Vizepräsidenten dankte Graf Badeni tiefgerührt für die ihm ausgedrückte ungewöhnliche Anhänglichkeit; er empfahl den Beamten als aufrichtiger Freund und Gönner die Befolgung der Grundsätze, die ihm bisher zur Richtschnur gedient und durch die er sich das Vertrauen und die Anerkennung des Monarchen, sowie seiner Mitbürger und Mitarbeiter gewonnen habe, nämlich: ein reines Gewissen, auf Disziplin gestützten guten Willen und Arbeitslust. Abends fand zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Fackelzug und militärischer Zapfenstreich statt.

Bei dem Empfang der israelitischen Kultusräthe von Lemberg, Krakau und Tarnow zollte Badeni dem Verhalten der Juden vollstes Lob. Er drückte die Genugthuung aus, daß der Antisemitismus, welcher die anderen österreichischen Provinzen verpestet und viel Arges habe, sich in Galizien nicht ausgebreitet hat und auch hoffentlich fernerhin dort nicht aufkommen werde.

London, 7. Okt. Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht folgende Depesche aus Antananarivo vom 25. September: Eine wüthende Menge drang in den englischen Kirchhof ein, zerbrach die Särge und verstümmelte die Leichname. Die madagassische Armee in Ambohimanga ist von der französischen Streitmacht hart bedrängt. Die französischen und die madagassischen Truppen sind jetzt von der Hauptstadt aus sichtbar; Kanonendonner wird deutlich hier vernommen. Es verlautet, daß eine diplomatische Mission abging, um mit den Franzosen zu unterhandeln.

Wien, 7. Okt. In der Votivkirche fand gestern die Fahnenweihe des Vereins „Bayern" statt. Der Protektor des Vereins, der bayerische Gesandte Graf von Bray-Steinburg, das Personal der bayerischen Gesandtschaft und zahlreiche Angehörige des deutschen Reiches wohnten derselben bei. Der Erzherzog Ferdinand Karl war während des größten Theils der Feierlichkeit im Publikum anwesend. Pater Wimmer hielt die Festrede, worauf Prälat Marschall die Fahnenweihe vornahm. Die Fahnenmutter Prinzessin Auguste von Bayern, Gemahlin des Erzherzogs Joseph August, war durch die Gräfin Montgelas vertreten. Am Abend fand eine Festlichkeit anläßlich der zehnjährigen Gründungsfeier des Vereins und des 25. Gedenktages des Ausmarsches der bayerischen Truppen nach Frankreich statt.

Rom, 7. Okt. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah vom 7. d. Mts.: Kundschafter berichten, Menelik habe sich in Bewegung gesetzt und das Kontingent in Harrar rücke auf Schoa vor. Ras Mangascha beginnt Verstärkungen heranzuziehen. Dieser Situation gegenüber entschied sich General Baratieri für den Vormarsch von Adigrat, um den Feind zu hindern, sich zu verstärken und jede Gefahr eines Einfalles zu verhüten. General Baratieri begann heute seine Operationen.

Rom, 7. Okt. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, wird der König von Portugal gegen Mitte dieses Monats Paris verlassen und sich nach Rom begeben, um dem König und der Königin einen offiziellen Besuch abzustatten.

Petersburg, 7. Oktober. Der deutsche Botschafter Fürst von Radolin ist gestern nach Moskau abgereist. Wie verschiedene Blätter melden, hängt die Reise mit den Maßnahmen zusammen, welche der Botschafter für den Aufenthalt in Moskau während der Kaiserkrönung treffen will.

Paris, 7. Okt. Präsident Faure empfing Nachmittags 4 Uhr den Großfürsten Sergius und um 5 Uhr den Herzog von Aosta. Eine halbe Stunde später erwiderte Präsident Faure diese Besuche.

Brüssel, 7. Okt. Der Eisenbahnunfall bei Ottignies wird dem Umstande zugeschrieben, daß an dem Orte der Katastrophe zwei Eisenbahnlinien sich befinden, von denen die eine dem Staate, die andere der Eisenbahn-Gesellschaft „Grand Central Belge" gehört. Man sagt auch, der Bahnwärter an dem äußeren Posten wäre wegen der Sonntagsruhe durch einen Vorarbeiter der Eisenbahnarbeiter, der mit dem Dienste nicht recht vertraut war, vertreten worden. Der Eisenbahnminister Vandenpeereboom, der von den Festlichkeiten in Nivelles zurückkehrte, befand sich beim Abgange des verunglückten Zuges in demselben, hatte aber auf der vorhergehenden Station einen anderen Zug genommen.

Dublin, 7. Okt. Heute wurde hier eine Versammlung der Parnelliten abgehalten. John Redmond führte den Vorsitz und erklärte, Irland bestände auf „Homerule" und würde mit bloßen Besserungsmaßregeln nicht zufrieden sein. Wenn ein Krieg in Europa ausbrechen sollte, würden die Irländer unter den Klängen der „Marseillaise", nicht unter denen des „God save the queen" marschiren. Die Versammlung nahm Resolutionen zu Gunsten von Homerule und zu Gunsten einer Amnestie der politischen Gefangenen an.

Kopenhagen, 7. Okt. Der Reichstag wurde heute in üblicher Weise eröffnet. Beide Thinge wählten ihre bisherigen Präsidenten und Vizepräsidenten wieder. Im Folkething kündigte Krabbe einen Antrag zu den Grundgesetzbestimmungen an, betreffend die Bewilligungsgesetze, die Mitgliederzahl des Folkethings und die Zusammensetzung des Reichsgerichtes, nebst einem Antrag, betreffend ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit.

Konstantinopel, 7. Okt. Viele unschuldig verurtheilte armenische Passanten werden jetzt entlassen; beinahe alle beklagen sich über Mißhandlungen, welche sie bei ihrer Arretirung oder im Arrest erlitten hätten. Es ist festgestellt, daß Softas und Pöbel in verschiedenen armenischen Vierteln Raub begangen haben.

Zur Verstärkung der Polizei, welche sich in wiederholten Fällen als zu schwach erwies, um Ausschreitungen der Bevölkerung zu verhindern, werden seit zwei Tagen Truppenabtheilungen herangezogen.

Die Kirchen sind immer noch mit Flüchtlingen angefüllt, welche offenbar diese Asyle nicht vor dem Eintritt voller Beruhigung zu verlassen wagen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 8. Okt., Vormittags.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Graz: Die Ueberfälle auf Deutsche in Laibach mehren sich. Ein deutscher Doktor der Medizin wurde am Sonntag von einer Schaar slovenischer Burschen beleidigt. Sie schrieen: „Ins Wasser mit dem deutschen Hund." Seine entschlossene Haltung rettete ihn.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Reichenhall: Hier explodirte in einer chemischen Waschanstalt Benzin; die Gattin des Besitzers wurde dadurch schwer verletzt.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Paris: Im Keller eines Hauses wurde eine mit Sprengstoff gefüllte und mit einer glümmenden Lunte versehene Flasche vorgefunden. Dieselbe konnte noch rechtzeitig entfernt werden. Es ist noch unermittelt, ob ein Racheakt oder ein anarchistischer Anschlag vorliegt.

Kronberg, 8. Okt. Die Kaiserin Friedrich wird auf 2 bis 3 Wochen nach Italien reisen und dann den Winter über in Berlin wohnen.

Cuxhaven, 8. Okt. Der Schleppdampfer „Swallow" schleppte den russischen Schooner „Serger" ein, der ohne Mannschaft und voll Wasser war. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Wien, 8. Okt. Dem Vernehmen nach hat sich der Zustand des Erzherzogs Franz Ferdinand verschlechtert.

Petersburg, 8. Okt. Es ist eine Nachricht eingetroffen, daß in dem Befinden des Großfürsten-Thronfolger eine gefahrdrohende Verschlimmerung eingetreten ist.

London, 8. Okt. Die deutsche Bark „Courier", von Fowey nach Stettin unterwegs, strandete bei Skaw und ist total verloren. Man weiß nicht, ob die Mannschaft gerettet werden konnte.

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 7. Okt.

In der Woche vom 29. September bis 5. Oktober sind über die Hauptzollämter 10 626 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf:

	Laufende Woche.	Vorwoche.
Weizen . .	4 370 000 Pud	3 353 000 Pud
Roggen. .	1 715 000 „	1 058 000 „
Gerste . .	3 021 000 „	2 686 000 „
Hafer . .	1 444 000 „	755 000 „
Mais . .	76 000 „	142 000 „

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 5. Okt. [Butter-Bericht von Gustav Schultze u. Sohn in Berlin.] Ueber den Verlauf des dieswöchentlichen Geschäfts ist wenig Neues zu berichten. Die Stimmung blieb unverändert fest und da nach allen Qualitäten Hofbutter sich anhaltend rege Frage zeigte, konnten die Einlieferungen zu den bisherigen Preisen schlank placirt werden. Auch von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte fest; bei flottem Absatz erhöhte Kopenhagen 2 Kronen per Ctr. für die I. Kl., während Hamburg unverändert fest behauptet blieb. Nach frischer inländischer Landbutter bestand gute Kauflust, wogegen die recht umfangreichen Zufuhren russischer, polnischer und galizischer Butter nur wenig Beachtung fanden. Preise erfuhren keine Veränderung. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Preise im Berliner Großhandel zum Wochendurchschnitt per comptant. — Butter. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. per 50 Kilogr. 113 M., IIa. 110 M., IIIa. — M., abfallende 103 M. Landbutter: Preußische 85—90 M., Netzbrücher 83—88 M., Pommersche 83—88 M., Polnische 80—83 M., Bayerische Senn- —,— M., Bayerische Land- —,— M., Schlesische 85—90 M., Galizische 73—78 M., Margarine 30—60 M. — Tendenz: Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1895.

Datum. Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	746,2	SW frisch	wolkig	+18,1
7. Abends 9	750,2	SW leicht	zieml. heiter [1]	+11,7
8. Morgs. 7	753,4	W l. Zug	bedeckt [2]	+ 7,0

Am 7. Oktbr. Wärme-Maximum + 18,1° Cels.
Am 7. „ Wärme-Minimum + 11,7° „

[1]) Um 5 Uhr Gewitter mit starkem Regen bis $5\frac{3}{4}$ Uh (4,2 mm).
[2]) Starker Nebel.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 7. Oktober. Die heutige Börse zeigte im ganzen Verlauf schwankende Haltung; die Tendenz gestaltete sich überwiegend fest. Von Beginn ab waren Montanwerthe wieder bevorzugt und wandte das größere Interesse den Kohlenaktien zu, die auf eine von der „K. Z." signalisirte bevorstehende Preiserhöhung der Magerkohlen durchweg um 2 bis 3 Proz. gewannen. Harpner und Hibernia, daneben Gelsenkirchener, Konsolidation und sonstige hatten bei steigenden Kursen lebhaften Verkehr. Von den Eisenaktien stiegen Laurahütte im Zusammenhang mit Breslauer Angaben von einem Verkauf der Katharinenhütte, während Dortmunder unter der Nachwirkung des schlechten Jahresabschlusses angeboten blieben Bochumer und sonstige lagen fest. Am Bankenmarkt regten bessere Londoner Kurse zur Festigkeit an und auch Wien zeigte heute im Ganzen gute Haltung. Neben Diskonto-Antheilen und Kreditaktien waren namentlich noch Darmstädter Bank animirt und höher, ferner Dresdner Bank und Handelsgesellschaftsantheile 2c. belebt. Deutsche Bahnaktien waren wenig verändert; von österreichischen Lombarden höher gefragt. Auch schweizerische Bahnen lagen fester, wogegen italienische billiger erhältlich waren und Canada stark schwankten. Fremde Fonds verkehrten mehrfach schwächer, so Mexikaner, Italiener, Türkische Loose, Ungarn 2c. Nebengebiete still. Die Nachbörse war recht fest. Privatdiskont $2\frac{1}{8}$ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 7. Okt. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,20 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,50, Konsol. Türken 25,60. Türk. Loose 138,25. 4proz. ung. Goldrente 103,75, Bresl. Diskontobank 127,75, Breslauer Wechslerbank 112,75, Kreditaktien 253,50 Schles. Bankverein 138,00. Donnersmarkhütte 153,50 Flöther Maschinenbau —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 164,75, Oberschles. Eisenbahn 88,50. Oberschles. Portland-Zement 117,50, Schles. Cement 183,50, Oppeln. Cement 127,00, Kramsta 142,75 Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 156,50, Verein. Oelfabr 89,75, Oesterreich. Banknoten 169,70, Russ. Banknoten 220,25, Giesel. Cement 111,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 100,05, Breslauer elektrische Straßenbahn 193,00, Caro Hegenscheidt Aktien 106,10, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,50.

London, 7. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Consols $107\frac{5}{8}$. Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 89, Lombarden $9\frac{7}{8}$ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $101\frac{1}{4}$. konv. Türken $25\frac{1}{8}$ österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $102\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $68\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter $104\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $98\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner $94\frac{1}{2}$, Ottomanbank $19\frac{3}{4}$, Ca-

Rupees $62\frac{1}{4}$, 6proz. fund. arg. A. $79\frac{1}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe. $74\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. 50, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81. Anleihe $32\frac{1}{2}$, do. 87er Monopol-Anl. $34\frac{1}{2}$, 4proz. Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. $74\frac{1}{2}$, 5proz. Western de Min. 83, Neu Mexikan. Anleihe von 1893 $93\frac{1}{2}$, Platzdiskonto $\frac{5}{8}$, Silber $30\frac{3}{4}$, Anatolier 93, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) $110\frac{1}{2}$, 3proz. ung. Goldanl. $89\frac{3}{4}$.

Paris, 7. Okt. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis Rente 100,00, 3proz. Rente 100,50, Italien. 5proz. Rente 89,70, 4proz. ung. Goldrente 102,81, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. $68\frac{3}{8}$, konv. Türken 25,10, Türken-Loose 146 25, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 492,00, Franzosen 845,00, Lombarden 256,25 Banque Ottomane 749,00, Banque de Paris 902,00, Banq. d' Escomte —, Rio Tinto-A. 507,50, Suezkanal-A. 3240,00, Cred. Lyonn. 815,00 B. de France 3720,20, Tab. Ottom. 498,00 Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{7}{8}$, Londoner Wechsel k. 25,24, Chèq. a. London $25,25\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam k. 205 87, do. Wien kl. 207,75, do. Madrid k. 423,50 Meridional-A. 656,00 Wechsel a. Italien $4\frac{3}{4}$, Robinson-A. 276 00, Portugiesen $27,27\frac{1}{2}$, Portug. Tabaks-Obligation 477,00, 4prozent. Russen 66 60, Privatdiskont $1\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 7. Okt. (Effekten-Sozietät.) (Schluß) Oesterreich. Kreditaktien $342\frac{3}{8}$, Franzosen $332\frac{3}{8}$, Lombarden $99\frac{1}{8}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 182,80, Diskonto-Kommandit 234,70 Dresdner Bank 184,10, Berliner Handelsgesellschaft 172,60, Bochumer Gußstahl 183,40, Dortmunder Union St.-Pr. 83,30, Gelsenkirchen 195 70. Harpener Bergwerk 188 50, Hibernia 189,90, Laurahütte 158,40, 3proz. Portugiesen 28,10, Italienische Mittelmeerbahn 96,40, Schweizer Centralbahn 146,10 Schweizer Nordostbahn 144,50, Schweizer Union 100,10 Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 1?4,20 Nordd. Lloyd ·, Mexikaner 94,60, Italiener 89,35 Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 43,35, Nationalbank 152,80, Oedenburger —,—. Fest.

Hamburg, 7 Okt. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 104,10, Silberrente 86,00, Oesterreich. Goldrente 103,50, Italiener 89,75, Kreditaktien 342,40 Franzosen 833,00, Lombarden 239,00, 1880 er Russen 99,90, Deutsche Bank 221,25, Diskonto-Kommandit 234,60, Berliner Handelsgesellschaft 172,00, Dresdner Bank 183,50, Nationalbank für Deutschland 152,85, Hamburger Kommerzbank 138,25, Lübeck-Büchen. E. 158,50, Marb.-Mlawka 87,50, Ostpreuß. Südbahn 97,75, Laurahütte 156,25, Nordd. J.-Sp. 147,00, Hamburger Packetfahrt 116 00, Dynamit-Trust-A.-A. 153,75, Privatdiskont $2\frac{1}{4}$, Buenos Ayres 33,25.

Petersburg, 7. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,80, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,30 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) $36,67\frac{1}{2}$, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 —,—, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $150\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 845 Petersb. internat. Bank 713, Warschauer Kommerz-Bank 515 Russische Bank für auswärtigen Handel 522.

Buenos-Ayres, 5 Okt Goldagio $221\frac{2}{10}$.

Rio de Janeiro, 5. Okt. Wechsel auf London $10\frac{7}{16}$.

Bremen, 7. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,05 Br.

Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko $45\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $32\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield $31\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy $33\frac{1}{4}$ Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 29.

Wolle. Umsatz 131 Ballen.

Hamburg, 7. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Oktober 75, per Dezember $74\frac{3}{4}$, per März $72\frac{3}{4}$, per Mai $71\frac{3}{4}$. Schleppend.

Hamburg, 7. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,30, per Dezember $11,57\frac{1}{2}$, per März $11,87\frac{1}{2}$, per Mai 11,95. Sehr fest.

Paris, 7. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Oktober 33,50, per November $33,62\frac{1}{2}$, per November-Januar $33,62\frac{1}{2}$, per Januar-April 34,25.

Paris, 5 Okt. Infolge des Leichenbegängnisses von Pasteur heute kein Produktenmarkt.

Havre, 7. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 11 000, Santos 14 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 7. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 92,50, per Dezember 92,00, per März 90,50. Schleppend.

Amsterdam, 7. Okt. Bancazinn $40\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 7. Okt. Java-Kaffee good ordinary $55\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 7. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per November —, do. per März —. — Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 94, per März 101. — Rüböl loco 22, per November-Dezember $21\frac{5}{8}$, per Mai $22\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 7. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $16\frac{1}{2}$. Ruhig.

Schmalz per Oktober $77\frac{1}{2}$, Margarine ruhig.

London, 7. Okt An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Mild.

London, 7. Okt. Chili-Kupfer 47, per 3 Monat $47\frac{5}{8}$.

London, 7. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 28. Sept. bis 4. Oktbr.: Englischer Weizen 1662, fremder 63 474, englische Gerste 2641, fremde 10 951, englische Malzgerste 15 700, fremde 112, englischer Hafer 2523, fremder 97 516 Qrts., englisches Mehl 15 091 Sack, fremdes 61 004 Sack und 1 Faß.

Petersburg, 7. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko 7,75, Roggen loko 4,80. Hafer loko 3,10 Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,50, per August —,—. Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 7. Okt Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 8 d.

Glasgow, 7. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5260 Tons gegen 2381 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 7. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Midd. amerikanische Lieferungen: Oktober-November $4\frac{21}{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4\frac{21}{32}$ do., Dezember-Januar $\frac{43}{64}$ do., Januar-Februar $4\frac{45}{64}$ do., Februar-März $4\frac{23}{32}$ Käuferpreis, März-April $4\frac{47}{64}$ do., April-Mai $4\frac{49}{64}$ Werth, Mai-Juni $4\frac{25}{32}$ d. Verkäuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 8. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 7. Okt. Weizen per Oktbr. $63\frac{5}{8}$, per Novbr. $65\frac{1}{4}$.

Berliner Produktenmarkt vom 7. Oktober.

In den auswärtigen Berichten ist allerdings Anregung nicht zu finden, ebensowenig wird man in ihnen aber auch die Ursache dafür entdecken können, die es zu Wege bringt, daß die Geschäftsunlust hier immer mehr zur Muthlosigkeit ausartet. Obschon die Anerbietungen weder von Roggen noch von Weizen sich als umfangreich bezeichnen lassen, hat es, ungeachtet weitgehender Preisermäßigungen nicht wenig Mühe gemacht, genügend Käufer heranzuziehen. Hafer ist, soweit der Terminhandel in Betracht kommt, in die Rückschrittsbewegung kräftig hineingezogen worden. Waare ist kaum billiger und namentlich feine inländische Sorten sind immer noch relativ hoch zu verwerthen. Rüböl wurde auf Oktober entschieden besser bezahlt, hat sich im Uebrigen aber nur wenig im Werthe gehoben. Spiritus wurde bei schwachem Umsatz fest im Werthe gehalten.

Weizen loko matt, Termine flau und billiger verkauft. Roggen loko kleines Geschäft, Termine flau und niedriger, Gekündigt: 1050 Tonnen. Mais loko matt, Termine still. Hafer loko feine Waare beachtet, Termine flau. Gekündigt: 200 Tonnen. Roggenmehl flau und niedriger. Rüböl besser bezahlt. Gekündigt: 200 Ctr. Petroleum fester. Spiritus behauptet. Gekündigt: 10 000 Liter.

Weizen loko 131—142,50 M nach Qualität gefordert, Okt. 135,75 M. bez., Novbr. 138—137,25 M. bez., Dezbr. 140,25 bis 139 Mark bez., Mai 146—145 M. bez.

Roggen loko 112—118 M. nach Qualität gefordert, guter inländ. 116,50 M. ab Bahn bez., Oktober 115—113,75 M. bez., November 116—115,25 M. bez., Dezember 117—117,25—116,25 M. bez., Mai 122,75—121,50 M. bezahlt, Juni 124,25—123,25 M. bez.

Mais loko 102—106 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 99 M. bz., Mai 94—93,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—170 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 133 M bez. do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—134 M. bez., do. schlesischer 120—133 M., feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pomm. 135—144 M. ab Bahn bez., russischer 115—124 M frei Wagen bez., Oktober 113,75 bis 113 M. bez., November 114,25—114 M. bez., Dezember 115 bis 114,75 M. bez., Mai 117,50—117,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Oktober 15,45 M. bez., November 15,70—15,60 M. bez., Dezember 15,85—15,70 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,0 M. bez., Oktober 44,6—44,8 M. bez., November 44,4 M. bez., Dezbr. 44,3 M. bez., Mai 44,2 M. bezahlt.

Petroleum loko 20,2 M. bez., Oktober 20,2 M. bez., Nov. 20,2 M. bez., Dezember 20,3 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,0 M. bez., Oktober 37,2—37—37,2 M. bez., November u. Dezember 37—36,8—36,9 M. bez., Mai 38—37,8—37,9 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Oktober 14,60 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 14,60 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 114,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 113,25 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 44,70 M. per Centner, für Spiritus auf 37,10 M. per 10 000 Ltr.-Proz. (M. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden ste r. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 7. Okt.

Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,30 bz
London	2	8 T.	20,42 bzG
Paris	2	8 T.	80,85 bzG
Wien	4	8 T.	169,55 bzG
Italien. Pl.	5	10 T.	76,80 B.
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 M.	217,10 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	219,50 bz

Berl. 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd $2\frac{1}{8}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,25 B.
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,80 bz
Russ. Noten 100 R.	220,40 bz
Russ. Not. ult. Okt.	220,25 bz
do. do. do. Nov.	220 25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,20 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,80 bz
do. do.	3	100,10 B.
Prss. cons. Anl.	4	104,20 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,80 bz
do. do.	3	100,10 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	100,70 B.
BerlStadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	102,00 B.
Ostpr. Prov Anl	$3\frac{1}{2}$	101,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	101,75 bz
Pos. Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	101,90 G.
(Pfandbriefe) Berliner	5	119,10 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	117,50 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	105,00 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,25 G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	101,40 bzG.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	100,10 bzB.
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	101,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,00 B.
do.	$3\frac{1}{2}$	100,50 G.
Schls. ldschl Lt.A	$3\frac{1}{2}$	100,40 G.
do.	4	
do. neu do.	$3\frac{1}{2}$	100,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	$3\frac{1}{2}$	101,50 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	102,00 B.
(Renten) Pommer.	4	105,40 B.
Posensch.	4	105,20 G.
Posensch.	$3\frac{1}{2}$	103,60 bz
Preuss.	4	105,20 G.
Schles.	4	105,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 bzB.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	103,00 G.
Hmb. Sts.-Rent	$3\frac{1}{2}$	106,20 bzG.
do. do. 1886	3	98,80 bzB.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	102 50 bzG.
Mekl. enb. Anl.	$3\frac{1}{2}$	102,25 G.
Sächs. Sts-Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	99,60 bzG.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	147,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,80 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	108,10 G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Finnische L.	—	60,00 B.
Freiburger L.	—	29,90 bz
Ham. / Löb. 50 T.-L.	3	142,50 G.
	$3\frac{1}{2}$	
Köln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	142,50 G.
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	27,20 G.
Oest. 1854er L	$3\frac{1}{5}$	170,00 bz
do. 1858er L	—	340,60 bz
do. 1860er L	4	156,75 bz
do. 1864er L	—	341,25 bz
Oldenb. Loose	3	132,00 B.
Raab-Gratzer L	$2\frac{1}{2}$	100,25 bz
Russ. 1864 Pr.	5	188,50 bz
do. 1866 Pr.	5	164,40 G.
Türkenloose	—	138,25 B.
Ung. Pr. Loose	—	280,00 bz
Venet. Loose	—	24,70 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	60,00 bzG.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	52,40 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	100,30 B.
Buen. Air. Obl.	5	37,80 bzG.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	106,25 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	29,10 G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,75 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	96,50 bz
do. neue 90er Anleihe	6	96,80 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	89,00 bzB.
Oest. G.-Rent.	4	103,40 G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	101,25 bz
do. I/I Silb.-Rt.	$4\frac{1}{5}$	101,40 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,20 bzG.
Poln. Pfandbr.	$4\frac{1}{2}$	69,00 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,00 bz
Port. A88—89	$4\frac{1}{2}$	41,20 bzG.
do. Tabak-Anl.	$4\frac{1}{2}$	95,00 bzG.
Röm. Stadt-A.	4	94,50 B.
do. II. III. VI.	4	88,50 bzG.
Rum. Staats-A.	4	89,80 G.
do. Rente 90	4	90,40 bzB.
do. do. fund	5	103,50 bz
do. do. amort.	5	100,90 bz
do. do. 92	5	100,70 B.
Rss. cs. 1880 A.	4	101,80 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4\frac{1}{2}$	103,50 bzG.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	101,90 bzG.
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	101,90 bzG.
do. 1883	4	102,80 G.
Serb. Gld-Pfdb	5	87,75 bz
do. Rente 84	5	71,00 G.
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	88,60 G.
TürkA. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,35 bz
do. Administr.	5	99,70 B.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103 30 bz
do. Kronen-R.	4	100,10 B.
do. Gld.-Inv.-A.	$4\frac{1}{2}$	105,25 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachen-Mastr.	$2\frac{1}{2}$	83,50 bzG.
Altdamm-Colb	5	119,75 bzG.
Altenbg.-Zeitz	10_{18}	303,75 bzG.
Crefelder	3	121,50 bzG.
Crefld-Uerdng	$5\frac{1}{2}$	
Dortm.-Ensch.	5	160,75 bz
Eutin. Lübeck	$1\frac{1}{4}$	60,50 bzG.
Frnkf.-Güterb.	$4\frac{1}{2}$	90,90 bz
Halberst Blank	$5\frac{1}{2}$	
Ludwsh.-Bexb.	10	252,50 bzG.
Lübeck-Büch	6	158,40 bz
Mainz-Ludwsh	5	120,75 bz
Marnb.-Mlawk.	2	87,75 G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 B.
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{3}$	98,30 bzG.
Saalbahn	$\frac{2}{3}$	
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	$2_{,1}$	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	
Buschtherader	$10\frac{3}{4}$	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	$5_{,4}$	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	$6\frac{2}{5}$	167,50 B.
do. Lokalb.	$3\frac{1}{2}$	
do. Nordw.	$5\frac{1}{2}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{3}{4}$	141,00 bz
Raab-Oedenb.	$1\frac{1}{2}$	55,10 bzG.
Reichenb.-P.	$4\frac{2}{7}$	
Südöstr. (Lb.)	$\frac{4}{5}$	48,50 bzG.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	67,40 B.
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	$9\frac{3}{8}$	
Mosco-Brest	0	78,60 bzG.
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	$19\frac{5}{6}$	272,90 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	$2\frac{1}{2}$	59,25 bz
Gotthardbahn	$7\frac{2}{5}$	181,60 bz
ital. Mittelm.	0	96,30 bz
Ital. Merid.-Bah	0	131,00 bzB.
Lüttich-Lmb.	$\frac{4}{5}$	32,40 G.
Lux. Pr. Henri	4	83,00 bzG.
Schweiz. Centr	$5\frac{1}{2}$	146 50 bz
do. Nordost	6	145,25 bz
do. Unionb.	4	100,00 bz
Westsicilian.	$3\frac{1}{5}$	64,80 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	$4\frac{17}{20}$	65,10 bz
Dortm.-Gron.	5	157,00 bzG.
Paul.-Neu-Rup	$5\frac{1}{2}$	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	123,75 bz
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,90 bzB.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	$4\frac{1}{3}$	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	65,10 bz
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	$3\frac{1}{2}$	101,50 B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Nordd. Lloyd	4	102,50 B.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	
do. (StargPos)	4	101,70 B.
Ostp. Südbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104.30 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	104,20 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,70 bz
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	100,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,20 bzG.
KronpRudolfb.	4	99.90 G.
do. Salzkammg	4	103,70 G
LmbCzern. stfr	4	99,50 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,80 bz
do. Staats-I. II.	5	118,40 G.
do. Gold-Prio.	4	104,80 B.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,00 bzG.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	110,25 bzG.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	87,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,80 B.
do. Obligation.	5	111,70 G.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	$4\frac{1}{2}$	105,90 B.
do. do. S.-A.	$4\frac{1}{2}$	102 30 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	90,25 G.
Ivang.-Dom. g.	$4\frac{1}{2}$	104,00 B.
Kozl.-Wor. g.	4	101,90 bz
do. 1889	4	101,90 bz
Ku.-CharAs(O)	4	101,90 bz
do. (Ob) 1889	4	101,80 bzB.
Kur-Kiew conv	4	102,90 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,90 bzG.
do. Smolen. g.	5	104,40 bz
Orel-Griasy c.	4	101,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,00 bzG.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,40 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,80 bzG.
Südwestb. gar.	4	102,90 bzG.
Transkauk. g.	3	90,80 B.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	103,10 bzG.
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,20 bzG.
Gotthardbahn	$3\frac{1}{2}$	103,00 G.
Sicil. Gld.-Prov	4	88,20 B.
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	55,20 B.
Italien. Mittelm.	4	96,50 bz
Macedonier	3	60,40 bzG.
Oeste de Minas.	5	88,70 bzG.
Portugies. Obl.	—	67,20 G.
Sardinische Obl.	4	82,30 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	58,00 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,25 G.
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	103,40 bz
Northern Pac. I.	6	114,20 bz
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	38,90 bzG.
San Louis Franc.	6	107.25 bzG.
San Louis Franc.	5	96,50 G.
do. do. West.	4	78,80 bzG.
Southern Pacific.	6	110,90 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	124,40 bz
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	119,50 bzG.
do. III. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	105,30 bz
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	101,25 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,70 bzG.
do. do. VII.	4	105,20 bzB.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,20 bzG.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,50 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,00 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,40 B.
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	100,10 G.
do. do. bis 1895	$3_{,80}$	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,50 B.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,90 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	$4_{,5}$	116,70 G.
do. do. X. (rz 110)	$4_{,5}$	113,25 G.
do. do. (rz 100)	4	101,60 G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	$3_{,5}$	100,30 G.
do. do. (rz 100)	4	105,40 G.
do. do. kündb. 1900	$3_{,5}$	101,30 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	$3_{,5}$	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	$4_{,5}$	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	$3_{,5}$	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bzG.
do. do. do.	$3_{,5}$	100,10 bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	105,90 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,20 B.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,90 B.
do. do. (rz 100)	$3_{,5}$	100,70 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	$4_{,5}$	110,40 G.
do. do. (rz 110)	4	107,75 G.
do. do. (rz 100)	4	104,00 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	$3\frac{3}{4}$	77,60 G.
Berl. Cassenver.	4	131,80 bzG.
do. Handelsges.	7	172,00 bz
do. Maklerver.	$6\frac{1}{2}$	130,50 bzG.
do. Prod.-Hdbk		120,50 G.
Börsen-Hdlsver.	0	117,10 bzG.
Bresl. Disc.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	127,75 bzG.
do. Weensier	5	112,90 bz
Danz. Privatbank	4	148,00 G.
Darmstädter Bk.	7	166,10 bz
do. do. Zettel	$4\frac{1}{5}$	105,40 G.
Deutsche Bank	9	220,00 bz
do. Genossensch	5	124,00 bzG.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	135,40 bzG.
Disc.-Command.	8	233,25 bz
Dresdener Bank	8	182,75 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	4	130,50 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,75 bzG.
Leipziger Credit	10	216,00 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	$5\frac{1}{2}$	116,25 G.
Maklerbank	$5\frac{1}{2}$	115,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	158.80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,00 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	118,60 bz
Nationalbk. f. D.	$6\frac{1}{2}$	152,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,25 bzG.
Oester. Credit-A.	$11\frac{7}{5}$	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	142,75 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	109,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,50 B.
do. Cnt-Bd 70 pCt	$9\frac{1}{2}$	187,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	137,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	119,75 bz
Reichsbank	$6_{,26}$	166,75 bz
Russische Bank	$9\frac{3}{5}$	139,80 bz
Schaffhaus.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	146,30 bzG.
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{5}$	138,75 bzG.
Warsch. Comerz	$10\frac{2}{5}$	
do. Disconto	$9\frac{1}{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	240,75 bzG.
(Baugesellsch.) Berl.-Charl.	—	764,00 bzG.
do Neust.	—	94,00 bzG.
Hann.-St. P.	$3\frac{1}{2}$	115,50 bzG.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	1188,00 G.
Moabit	6	153.00 G.
Passage	4	93,25 bzG.
Weissens.	—	685,00 G.
Berl. Elekt.-W.	$10\frac{1}{2}$	245,25 bzG.
Berl. Holzcomt.	$5\frac{1}{2}$	109,25 bzG.
Berl. Lagerhof	2	122,10 G.
do. do. St.-Pr.	5	122,10 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,80 G.
Berl. Bock-Br.	4	171,00 bzG.
Königstd. Br.	5	139,10 bzG.
Landré Br.	$10\frac{1}{2}$	232,00 bzG.
Münch. V.-Br.	$4\frac{1}{2}$	152,00 bzG.
Patzenhofer Br.	13	224,00 bzG.
Schultheiss-Br.	12	272,00 bzG.
Hugger Br.	—	147,25 G.
Bresl. Oelw.	$3\frac{1}{3}$	89,50 bzG.
do. Sprit-A.-G.	7	139,00 B.
Brodfabrik	2	172,00 bzG.
Butzke Metall	4	210,00 bzG.
Chem. Fab. Milch	10	138,60 bz
Ch. F. Anglo. G.	7	123.20 bzB.
Ch. F. Leopoldsh.	$3\frac{1}{2}$	92,00 bzG.
do. St. Pr.	5	126,50 G.
Ch. F. Oranienb.	6	171,00 G.
Ch. F. Union	8	125,40 bz
Danziger Oel	3	97,75 bzG.
do. St. Pr.	10	109,40 bz
Dtsch. Thonröhr	$6\frac{1}{2}$	147,00 bzG.
Dynamit Trust	10	161,90 bzG.
Egestorff. Salz	8	148 00 bzB.
Gummi Har Wien	20	307 50 G.
do. Schwanitz	$9\frac{1}{2}$	188,00 bz
do. Voigt Winde	7	139,80 G.
(Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.) Anhalter	—	45,50 B.
Berl. Anh.	7	142,25 bzG.
Bresl. Lnk.	$8\frac{1}{2}$	202,00 bzG.
do. Hofm.	6	
Chemnitz	3	117,50 bzB.
Floether	8	136.50 bzG.
Germ. V.-Akt.	0	85,00 bzG.
Görlitz Körn.	10	211,80 bzG.
Görl. Lüdr.	8	210,25 bzG.
H. Paucksch	3	117,50 bz
Lud. Löwe	20	352,00 bzG.
Pomm. cv.	$4\frac{1}{2}$	87,00 bzG.
Schwarzk.	$12\frac{1}{2}$	269,00 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	6	142,25 bzG.
Stett. St. Pr.	6	148,30 bzG.
Sudenburg	20	240,25 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	117,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	$6\frac{1}{2}$	127,00 B.
do. (Giesel)	$4\frac{1}{2}$	109,00 bzG.
Bresl. Pferde-Bh	8	
do. Elektr. Bahn	8	193,00 bzB.
Charlottenburg.	—	160,00 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	337,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	1	117,40 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	115,70 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	117,30 bz
Fraust. Zucker	—	120,00 bzG.
Glauz. Zucker	$4\frac{1}{2}$	114,00 bzG.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,50 G.
Boch. Gussstahl	$4\frac{1}{2}$	182,00 bzG.
Bonifacius	—	115,25 bzG.
Concordia	$5\frac{1}{2}$	145,00 bzG.
Consolidation	8	232,50 bz
Courl. Bgw.	$2\frac{1}{2}$	117,50 bzG.
Dannenbaum	3	118,75 bz
Donnersmarck	6	154 00 bzG.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	82,75 bz
Eschweiler	8	163,50 bzG.
Gelsenkirchen	6	193,60 bz
Hörder Bergw.	3	100,00 bzG.
Hugo Bgw.	7	184,00 bzG.
Inowracl. Salz	$1\frac{8}{?}$	56,10 bzG.
Kölner Bgw.	6	173,90 bz
König u. Laura	4	157,00 bzG.
do. P. A.		220,00 bzG.
Lauchham. cv.	$4\frac{1}{3}$	107,50 G.
do conv.	$5\frac{1}{2}$	143,00 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	69,50 bz
do. P. A.	0	108 25 bzB.
Marienh. Ktz.	$2\frac{1}{2}$	80,00 bzG.
Oberschl. Bed.	3	88,40 bzG.
do. Eisen-Ind.	2	106,00 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	171,00 bzG.
Pluto	$5\frac{1}{4}$	169,75 bzG.
do. St. P.-A.	$5\frac{1}{4}$	
Redenh. St. Pr.	0	18,50 bzG.
Lit. A.	0	44,00 bzG.
Rh. Anthr. Nassau	—	87,50 bzG.
Riebeck Wk.	10	187,50 bzB.
Schl. Zinkhütte	12	210,00 B.
do. do. St.-Pr.	12	209,90 bzB.
Stolb. Zink-H.	1	51,00 B.
do. St.-Pr.	6	125,00 G.
Tarnowitz L. A.	0	46,00 bzG.
Westf. Un. cv.	6	109,00 bz
do. Pr.	12	169.00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.